

**Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsfraktion von BÜ90/GRÜ:  
Planung von Symposium und Ausstellung zu Max Stern**

**Frage 1:**

**Wer ist aktuell an der Vorbereitung des Symposiums und der Ausstellung zu Max Stern beteiligt – innerhalb der Stadtverwaltung sowie bei externen Kooperationspartner\*innen – und wer ist verantwortlich?**

**Antwort:**

Die Tagung zu Max Stern wird von der Provenienzforschung im Kulturdezernat vorbereitet. Der Arbeitstitel der Tagung lautet „*Max Stern. Leben und Wirken eines jüdischen Kunsthändlers in Geschichte und Gegenwart*“. Die Tagung soll die Aktivitäten des Düsseldorfer Kunsthändlers Max Stern im kunst- und kulturpolitischen Kontext beleuchten. Dabei sollen die bisherigen Erkenntnisse zum Kunsthandel in Düsseldorf während des Nationalsozialismus, resp. zur Galerie von Julius und Max Stern sowie zu den Wegen der mit der Galerie Stern mittel- wie unmittelbar verbundenen Kunstwerke bis in die Gegenwart exemplarisch zusammengetragen werden. Ziel der Tagung ist es, weitere Forschungsperspektiven aufzuzeigen und Ergebnisse zu diskutieren.

Die Tagung wird am 29.11.2018 im Haus der Universität stattfinden. Da die Tagung explizit noch in diesem Jahr stattfinden und eine internationale Ausrichtung haben soll, hat sich die Landeshauptstadt Düsseldorf entschieden, die Tagung direkt im Anschluss an die Tagung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste, die vom 26.-28.11.2018 in Berlin stattfindet, zu organisieren. So ist gewährleistet, dass internationale ExpertInnen und FachwissenschaftlerInnen beiden Veranstaltungen beiwohnen können und nicht zweimal nach Deutschland reisen müssten. Auch inhaltlich ist es passend, die Tagung zu Max Stern zum Jubiläum „20 Jahre Washingtoner Prinzipien“ anzuschließen. Verantwortlich für die Tagung ist die städtische Provenienzforscherin.

Erste ReferentInnen von nationaler Seite wurden mündlich angefragt. Zugesagt haben ProvenienzforscherInnen und ExpertInnen der Heinrich-Heine-Universität, der Universität Hamburg, der Universität Köln, der Staatsgalerie Stuttgart sowie der Kunsthalle Hamburg und der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf. Sollten die Bemühungen, die kanadischen Fachexperten doch noch für eine Teilnahme zu gewinnen, scheitern, wird die Tagung thematisch voraussichtlich auf den Düsseldorfer Kunsthandel im Nationalsozialismus ausgeweitet werden, da diese

Grundlagenforschung essentiell für die Provenienzforschung und damit die Aufklärung der Herkunft städtischer Sammlungsbestände in Düsseldorf ist.

Für die Ausstellung zu Max Stern steht die Zeit von 07. September 2019 bis zum 05. Januar 2020 im Stadtmuseum zur Verfügung. Diese wird von Herrn Dr. Dieter Vorsteher, dem früheren Stellvertretenden Präsidenten der Stiftung Deutsches Historisches Museum Berlin, kuratiert und vonseiten des Teams des Stadtmuseums unter Leitung von Frau Dr. Susanne Anna durchgeführt und organisiert.

Die Provenienzforscherin der Stadt Düsseldorf wird wie Frau Dr. Anna als Fachexpertin Herrn Dr. Vorsteher bei der Konzeption sowie für inhaltliche Fragen der Ausstellung zur Seite stehen. Weitere Fachexperten in Person von Dr. Catherine MacKenzie und Philipp Dombowsky wurden angefragt, diese haben in einer ersten Reaktion jedoch abgesagt. Die Bemühungen, die kanadischen Fachexperten doch noch für eine Teilnahme zu gewinnen, werden fortgesetzt. Auch die Dr. Max und Iris Stern Foundation bzw. das Max Stern Art Restitution Project wurde als Kooperationspartner angefragt. Von dort gibt es jedoch noch keine offizielle Reaktion auf das Schreiben der Stadt vom 12.04.2018.

Ein neuer wissenschaftlicher Beirat unter der Leitung von Prof. Dr. Uwe M. Schneede wird das Ausstellungsvorhaben begleiten. Für den Beirat haben Vertreter der Stiftung Museum Kunstpalast, der Kulturstiftung der Länder, des Stadtarchivs Düsseldorf und der Universität Bonn zugesagt. Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München hat die Einladung zur Teilnahme am Beirat nicht angenommen. Eine Einladung an die Rechtsnachfolger nach Max Stern, Vorschläge für weitere Mitglieder des Beirats zu machen, wurde ausgesprochen, eine Rückmeldung steht aus. Weitere internationale ExpertInnen sollen eingeladen werden.

#### **Frage 2:**

**Wie soll die weitere inhaltliche Vorbereitung sowie die Einbindung von Kooperationspartner\*innen, Expert\*innen und Gremien bis zum genannten Termin im November erfolgen und wie soll sie kommuniziert werden?**

#### **Antwort:**

Nach wie vor besteht die Hoffnung, dass wir die kanadischen potentiellen Kooperationspartner noch für eine Mitwirkung an Tagung und Ausstellung gewinnen können. Zu den möglichen ReferentInnen wird derzeit noch einmal unabhängig von den derzeitigen Kooperationsfragen zu der Ausstellung Kontakt aufgenommen. Zudem werden weitere WissenschaftlerInnen eingeladen werden, Aspekte zu dem Thema für die Tagung zuzusteuern/beizutragen. Als Gremium zur Vorbereitung der Ausstellung besteht ein Beirat.

Die Provenienzforschung wird personell für die Organisation der Tagung in den nächsten Monaten verstärkt. Das Programm wird zeitgerecht Ende September/Anfang Oktober diesen Jahres veröffentlicht werden.

**Frage 3:**

**Aus welchem Grund setzt die Verwaltung auf Hintergrundgespräche mit der Düsseldorfer Lokalpresse zur Information über die Vorbereitung?**

**Antwort:**

Am 26.04.2018 fand ein als Hintergrundgespräch konzipiertes Gespräch mit Pressevertretern statt, um über den aktuellen Sachstand zu informieren.

Hintergrundgespräche (mit U1-, U2- und U3-Regelungen) sind eine im politisch-journalistischen Betrieb auf allen Ebenen (Kommunal-, Landes- und Bundesebene) bekannte und über alle Parteigrenzen hinweg praktizierte Form, um zum Beispiel mit Medienvertreterinnen und -vertretern Themen zu besprechen, die noch in der Bearbeitung sind und in deren Bearbeitungsverlauf Medien immer wieder danach fragen, ob daran noch gearbeitet wird.

Ein Hintergrundgespräch kann in einem größeren Kreis von mehreren Gesprächspartnern und mehreren Journalistinnen/Journalisten ablaufen oder als Vier-Augen-Gespräch einer einzelnen Person zusammen mit einem Journalisten/Journalistin, zum Beispiel am Rande einer Gremiensitzung.

Demgegenüber stehen Pressekonferenzen, in denen Nachrichten kommuniziert werden, die zumeist am Ende eines fachlichen Bearbeitungsprozesses oder einer Meinungsbildung stehen und bei denen alle Mediengattungen eingeladen sind, also auch fotografiert und gefilmt werden darf.

Da sowohl Tagung als auch Ausstellung auf fachlicher Ebene noch in Bearbeitung sind, wurde die Form des Hintergrundgespräches gewählt.